



## Kühl bleiben

Temperaturen von 34 Grad haben am Donnerstag viele ins Wasser getrieben, so auch hier an der Weser. Und wohin am Wochenende? Auf einer Doppelseite stellen wir Ihnen 49 Badeplätze in Bremen und umzu vor. Außerdem haben wir uns in der Stadt umgeschaut und berichten, wie die Bremer mit der Hitze umgehen. Einen anderen Blick auf Badegewohnheiten wirft unser Chefredakteur Hendrik Werner und schreibt in der Kultur von hitzigen Badewohnen und coolen literarischen Ersatzbassins. FOTO: CHINA HOPSON **Berichte** Seiten 11, 12, 13 und 24

## Rot-Grün plant neue Fähre über die Weser

Strecke soll von Walle nach Gröpelingen gehen / Was im Koalitionsvertrag so alles im Kleingedruckten steht

VON WIGBERT GERLING

**Bremen.** „Die Stühle in der Bürgerschaft werden in dieser Legislaturperiode nicht saniert.“ So steht es im rot-grünen Koalitionsvertrag für die Jahre 2015 bis 2019, der jetzt auf dem Tisch liegt. Ebenso der Satz: „Der Zuschuss für den autofreien Sonntag entfällt.“ Die Rettung des bremischen Haushalts kommt allerdings eher verhalten voran, wenn die Politik 100.000 Euro für einen Tag ohne Autos spart. Aber die Koalitionäre werfen in dem Papier nicht nur, sie versprechen auch – zum Beispiel die Planung für eine Straßenbahn-Querverbindung vom Weserwehr nach Sebaldsbrück.

„Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 19. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2015-2019.“ So lautet der vollständige Titel des 139-Seiten-Dokuments, auf das sich die rot-grünen Verhandlungspartner verständigt hatten. Die Themen im Inhaltsverzeichnis reichen von A bis Z – von Arbeitsmarktpolitik bis Zusammenarbeit der Koalitionspartner. Unter „Arbeit“ heißt es beispielsweise, dass das Regierungsbündnis Ausbildungspartnerschaften unterstützt,

damit vor allem kleine Betriebe ihr Wissen im Verbund an Auszubildende weitergeben können. Der Zusammenarbeit von Rot-Grün soll es dienen, dass ein Koalitionspartner den anderen rechtzeitig darüber informiert, wenn er für eine Parlamentsberatung beispielsweise eine aktuelle Stunde plant.

Beanspruchen die Regelungen zur rot-grünen Kooperation lediglich eine halbe Seite, bekommt das Thema „Verkehr“ im Koalitionsvertrag rund neun Mal so viel Platz. Es wird nicht nur der Plan für eine Schienenverbindung vom Weserwehr über die Malerstraße nach Sebaldsbrück angekündigt, sondern auch betont, dass die Straßenbahnen der Linien 1 und 8 über Huchting hinaus ins Niedersächsische verlängert werden. Zudem werde eine Strecke für Bahnen zwischen der östlichen Vorstadt und der Vahr gebaut – vorausgesetzt, so der Vorbehalt, die Wirtschaftlichkeit sei nachzuweisen und die Finanzierung gesichert.

Den öffentlichen Personennahverkehr wollen die Parteien, so heißt es auf Seite 48 des Vertragswerks, um ein völlig neues Angebot ergänzen: „Unser Ziel ist es, in Bre-

men eine neue Fährverbindung zwischen Walle, Woltmershausen und Gröpelingen einzurichten.“ Sie wollen dafür sorgen, dass diese Fährverbindung dann auch in den Verkehrsverbund Bremen-Niedersachsen kommt. Entsprechende Verhandlungen sind angekündigt.

Dem „Radverkehr“ ist im Folgenden ein eigenes Kapitel gewidmet. Unter anderem soll es demnach eine „Premium-Route“ geben. Sie führt von Osterholz und Hemelingen durch den Bremer Westen bis nach Blu-



Die „Pusdorp“ verkehrt bereits zwischen Pier 2 und Lankeaner Höft. FOTO: ROLAND SCHEITZ

mental. Um dieses Verkehrsmittel weiter zu fördern, soll es ein „Fahrrad-Modellquartier“ geben: Zusätzlich zu eigens ausgewiesenen Fahrradstraßen werden demnach Reparaturmöglichkeiten und Abstellflächen angeboten. Es wachse generell, so heißt es weiter, das Verlangen nach sicheren Räumen, wo Radler ihr Gefährt sicher platzieren können. Um dem entgegenzukommen, würden künftig in Neubauten mehr geschützte Fahrradabstellplätze ausgewiesen – und Tiefgaragen sollten auch für Fahrräder offen sein.

Für die Bremer Innenstadt hält der rot-grüne Koalitionsvertrag unter anderem spezielle Parkräume für Lastenräder und auch für Rad-Touristen bereit, die dort ihr Gepäck laden könnten. „Bremen muss auf der nationalen und internationalen Landkarte herausragender Fahrradstädte sichtbar werden“, lautet der Anspruch. Unter anderem ist daran gedacht, dass sich die Stadt als Ort für die internationale Konferenz „Velo City 2019“ bewirbt. Zur öffentlichen Parkhaus-Gesellschaft Brepark stelle sich die Frage, ob sie mit der Straßenbahn AG oder der Wirtschaftsförderung Bremen fusionieren könne.

## Zwei weitere Zelte für Flüchtlinge

**Bremen (sad).** Die Bremer Sozialbehörde stellt noch mindestens zwei weitere Großzelte für Flüchtlinge auf. „Vermutlich benötigen wir über den Sommer auch noch ein drittes Zelt“, bestätigt der Sprecher der Behörde, Bernd Schneider, auf Nachfrage des WESER-KURIER. Das sei deshalb notwendig, weil sich die Flüchtlingszahlen gegenüber dem Vorjahr verdreifacht hätten. „Das ist eine Notsituation.“ Allein im Juni seien rund 500 Menschen nach Bremen gekommen. Insgesamt habe Bremen in diesem Jahr bereits 2100 Flüchtlinge aufgenommen, fast so viele wie im gesamten vergangenen Jahr. Bis zum Herbst fehlten rund 800 Plätze in Übergangswohnheimen. Diese Zeit müsse überbrückt werden, bis wieder neue Gebäude verfügbar seien. Dafür gibt es bereits konkrete Standorte: Nach Angaben der Behörde sollen die fehlenden Plätze unter anderem in einem leerstehenden Supermarkt in Hemelingen, einer Lagerhalle in Woltmershausen und einer ehemaligen Pflegeeinrichtung in Schwachhausen geschaffen werden.

Unterdessen laufen die letzten Arbeiten an dem Großzelt am Bremer Fallturm. Dort sollen in den nächsten Tagen 120 minderjährige Flüchtlinge aus der Zentralen Aufnahmestelle (ZAST) in der Steinsetzerstraße einziehen. Sie muss wegen eines Bettwanzen-Befalls geräumt werden. Eine erste Gruppe von 35 Jugendlichen aus der ZAST ist bereits in einem Zelt auf dem Stadtwärder untergebracht. **Bericht** Seite 10

### BREMEN

#### Pfefferspray löst Großeinsatz aus

27 Jugendliche und eine Lehrerin sind am Donnerstag durch Pfefferspray verletzt worden. Das Gas trat in einer Oberschule aus – versehentlich, vermutet die Polizei. 60 Rettungskräfte rückten aus.

### MARITIME WIRTSCHAFT

#### 81 000 Schiffe durch den Deich gebracht

Binnen zehn Jahren hat die Schleuse Neuer Hafen Bremerhaven bei über 51 000 Schleusungen mehr als 81 000 Schiffe durch den Deich gebracht. Am 12. Juli wird an der Schleuse gefeiert.

### SPORT

#### Niedersachse schafft Tennis-Sensation

Dustin Brown hat in Wimbledon den zweimaligen Champion Rafael Nadal aus dem Turnier geworfen. Der 30 Jahre alte Tennisprofi aus Winsen/Aller setzte sich mit 7:5, 3:6, 6:4, 6:4 gegen den Spanier durch.

### WIRTSCHAFT

#### Er lief und lief und lief

Auch wenn die Heizung im Sommer auf Hochtouren lief – wer einen VW Käfer hatte, der mochte ihn trotzdem. Im Auftrag der Nazis entwarf Ferdinand Porsche den später „Käfer“ getauften Volkswagen. Vor 80 Jahren nickte der Auto-Reichsverband den Prototypen ab.



### RUBRIKEN

Familienanzeigen .....	28	Rätsel & Roman .....	31
Fernsehen .....	30	Tipps & Termine .....	29
Lesermeinung .....	20	Veranstaltungsanzeigen .....	22

## Günthner rechnet mit Flussvertiefung

**Bremen-Hamburg (ml).** Bremens Wirtschafts- und Häfensenator Martin Günthner (SPD) ist nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs zur Wasserrahmenrichtlinie optimistisch. Der Senator rechnet damit, dass nach Aufnahme des Verfahrens um die Weservertiefung vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig eine positive Entscheidung innerhalb eines Jahres fallen kann. Es wäre schlecht für Deutschland und Europa, wenn Bremerhaven oder Hamburg nicht mehr von normalgroßen Schiffen im Weltseeverkehr angelaufen werden könnten, sagte der Senator am Donnerstag in einem Interview mit dem WESER-KURIER.

Ebenso optimistisch wie der Bremer Senator für die Weser sind in Hamburg die Kläger gegen die Vertiefung der Elbe. Die Naturschützer bezweifeln den herausragenden Nutzen einer Vertiefung der Elbfahrinne. „Der Hamburger Hafen ist in den vergangenen sechs Jahren auch ohne Elbvertiefung gewachsen“, sagt etwa BUND-Landesgeschäftsführer Manfred Braasch. Vor allem aber sehen er und seine Mitstreiter de facto keine Chancen für die Behörden mehr, mit Nachbesserungen die Ausbauschäden an Flora und Fauna umfassend zu kompensieren: „Ein Ausgleich ist vielleicht theoretisch möglich, aber unrealistisch“, betont Braasch. Die Leipziger Richter hatten Ende 2014 zahlreiche Mängel beim Naturschutz bemängelt. **Interview und Bericht** Seite 17

## Einmal Flop, einmal Top



Hans-Ulrich Brandt über die Energiewende

Wie leicht ist es doch sich zu einigen, wenn andere dafür die Zechen zahlen müssen. Und wie angenehm ist es zudem, wenn man dieses Ergebnis dann auch noch unter dem Etikett Klimaschutz verkaufen kann. Genau so, und das stand zu befürchten, ist es jetzt gekommen. Die alten Braunkohlekraftwerke, die meisten in Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Sachsen, dürfen noch bis zu fünf Jahre weiter vor sich hin stinken und Kohlendioxid in die Atmosphäre blasen. Und die Energiekonzerne erhalten sogar eine Prämie, weil sie ja eine „Kapazitätsreserve“ für den Notfall vorhalten.

Hingegen ist die von Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel vehement geforderte und umweltpolitisch sinnvolle Strafabgabe für alte Kohlemeiler vom Tisch. Kein Wunder, dass die Börse jubelt und sich zum Beispiel der Kohlekonzerne RWE über einen Kurssprung seiner Aktie freuen darf. Wer hätte denn auch ernsthaft geglaubt, dass sich aus den längst abgeschriebenen Dreckschleudern selbst im Stillstand noch so viel Kapital schlagen lässt?

Aber der Druck der mächtigen Kohlelobby – unterstützt von vehementen Protesten der Bergbau-Gewerkschaft IG BCE und den von den Auswirkungen einer Strafabgabe betroffenen Bundesländern – haben diesen Kuhhandel letztlich möglich gemacht.

Dem Steuerzahler kostet diese Entscheidung nun über fünf Jahre satte sechs Milliarden Euro. Und den Stromkunden noch einmal 2,5 Milliarden Euro. Wenn es denn wenigstens dem Klimaschutz dienen würde...

Beim Streit um den für die Energiewende notwendigen Ausbau der Stromnetze hingegen ist der Entscheidung der Großen Koalition durchaus etwas Positives abzugewinnen, auch wenn dadurch ein gewisser Horst Seehofer noch mehr an Bodenhaftung verliert, weil er das Ergebnis natürlich politisch klug als seinen Verdienst feiert. Dabei hat der bayrische Ministerpräsident ausnahmsweise einmal Recht, denn wer ehrlich zu sich selbst ist, wird zugeben: Giganten-Strommasten in unmittelbarer Nachbarschaft will niemand haben. Und da sie sich im Gegensatz zu Windkraftanlagen durch Erdkabel vermeiden lassen, macht diese Mehrinvestition durchaus Sinn. **Bericht** Seite 4 [hans-ulrich.brandt@weser-kurier.de](mailto:hans-ulrich.brandt@weser-kurier.de)

### KOPF DES TAGES

#### Marcel Huber



Ein Bayer besucht Wilhelmshaven: Staatsminister Marcel Huber (CSU) wird dabei sein, wenn die Fregatte „Bayern“ am diesem Freitag nach fünfmonatigem Einsatz ihren Heimatstützpunkt Wilhelmshaven erreicht.

Das Schiff war bei der Sicherung der Seewege im Golf von Aden und zum Schutz von Schiffen des Weltmehrschutzprogramms gegen Piraterie im EU-geführten Auftrag „Atlanta“ eingesetzt. Seit Januar legte es rund 36 000 Seemeilen zurück. Die Besatzung der „Bayern“ soll nach dem Einlaufen mit einer Einsatzmedaille ausgezeichnet werden. Zu der Zeremonie wird auch der Befehlshaber der Flotte und Unterstützungskräfte, Vizeadmiral Rainer Brinkmann, erwartet.

### WETTER

Tagsüber    Nachts    Niederschlag

33°    17°    60%

Zum Teil Gewittergüsse  
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

